

Religiosität und Wahlverhalten: Eine repräsentative Untersuchung

Neu, Viola

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Neu, V. (2020). *Religiosität und Wahlverhalten: Eine repräsentative Untersuchung*. (Analysen & Argumente, 408). Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-84579-3>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>



Religiosität und Wahlverhalten. Eine repräsentative Untersuchung

Viola Neu

- › Der Anteil von Kirchgängern sowohl unter der Bevölkerung als auch innerhalb der Unions-Anhängerschaft ist rückläufig. Die Mehrheit der Bevölkerung und der Anhänger der Union geht selten bis nie in die Kirche.
- › Je höher die Kirchengangshäufigkeit ist, desto höher ist auch die Neigung, für die Union zu stimmen.
- › Der Anteil konfessionell Gebundener ist rückläufig. Je ein Viertel aller in Deutschland lebenden Menschen ab 18 Jahren ist evangelisch oder katholisch. 34 Prozent sind konfessionslos.
- › Nur noch eine Minderheit der Katholiken und Protestanten geht regelmäßig in die Kirche. Bei den Muslimen geht ein deutlich größerer Anteil regelmäßig in einen Gottesdienst.
- › Die Mehrheit der Christen fühlt sich den Kirchen verbunden.
- › Muslime stufen sich selbst deutlich religiöser ein als Christen.

Inhaltsverzeichnis

Kirchgang.....	2
Konfessionelle Struktur der Gesellschaft.....	5
Religion, Kirchgang und Wahlverhalten.....	6
Religiosität in der Bevölkerung.....	9
Impressum	15

Kirchgang

Gab es in der alten Bundesrepublik mehr oder minder zwei dominante Glaubensrichtungen, hat sich die religiöse Zusammensetzung der Gesellschaft durch die Wiedervereinigung, die Zuwanderung sowie durch Kirchenaustritte nachhaltig verändert. Nur bezogen auf die Katholiken sank nach Angaben der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) der Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung von 1950 mit 46,1 Prozent auf 27,7 Prozent 2018. Im gleichen Zeitraum ging der Anteil von katholischen Gottesdienstbesuchern von 11,69 Millionen im Jahr 1950 auf 2,13 Millionen im Jahr 2018 zurück (DBK¹).

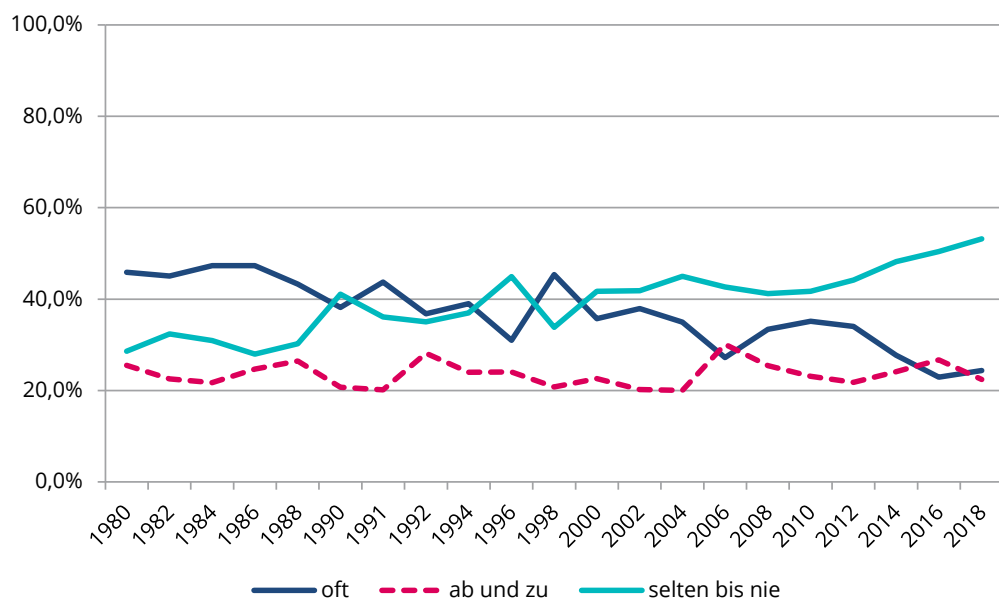
Nach den Daten des ALLBUS² stieg der Anteil derjenigen, die selten bis nie in die Kirche gehen, seit den 1980er Jahren kontinuierlich an. Gingen in den alten Bundesländern von 1980 nur 43 Prozent der Bevölkerung (ab 18 Jahren) selten bis nie in die Kirche, ist der Anteil bis 2018 auf 64 Prozent angestiegen. Innerhalb der Anhängerschaft der Union gingen 1980 29 Prozent selten bis nie in die Kirche. 2018 beträgt der Anteil derjenigen, die selten oder nie in die Kirche gehen, 53 Prozent.

In den neuen Ländern zeigen sich hingegen seit der Wiedervereinigung keine Änderungen in der Kirchgangshäufigkeit. Hier bleiben die Mehrheit der Wähler und der Unions-Anhänger den Kirchen fern. In der gesamten Bevölkerung besuchten 1991 81 Prozent keinen Gottesdienst, 2018 lag der Anteil bei 83 Prozent. Bei den Anhängern der Union blieben 1991 65 Prozent den Gottesdiensten fern, 2018 lag der Wert bei 71 Prozent.

In der Anhängerschaft der Union in den alten Ländern spiegelt sich somit der gesellschaftliche Wandel wider. In den neuen Ländern waren die gesellschaftlichen Prozesse offenbar schon so weit abgeschlossen, dass sich auch nach der Wiedervereinigung kein neuer Trend bei der Kirchgangshäufigkeit abzeichnet. Die Säkularisierung in den neuen Ländern ist somit zum Stillstand gekommen, während in den alten Ländern ungewiss, wenn auch wahrscheinlich ist, dass die Talsohle noch nicht erreicht ist.

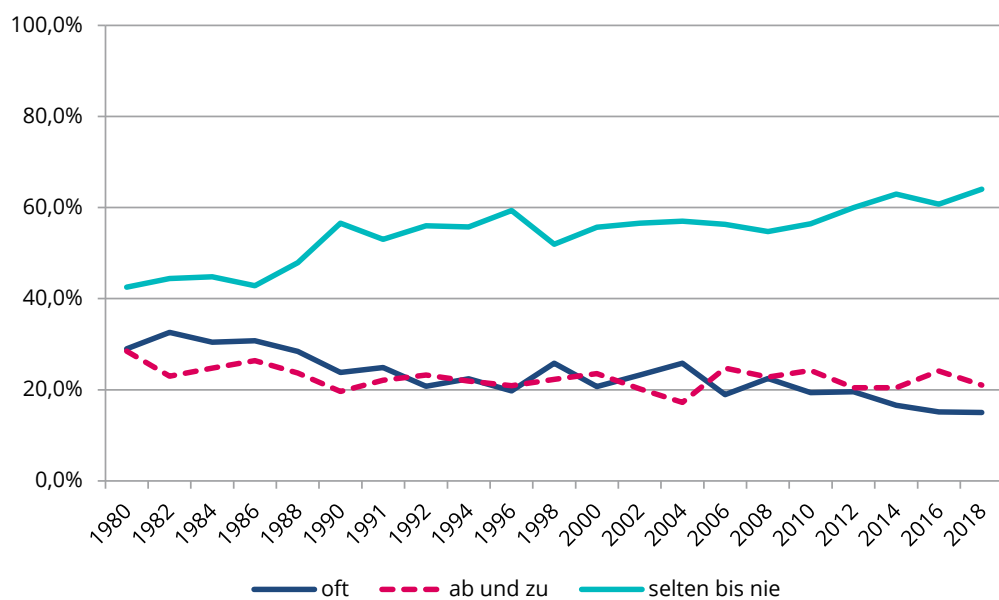
Die Kirchgangshäufigkeit in den alten Ländern sinkt seit den 1980er Jahren kontinuierlich. In den neuen Ländern ist sie hingegen seit 1991 stabil.

Abbildung 1
Kirchgangshäufigkeit Union-Wähler West



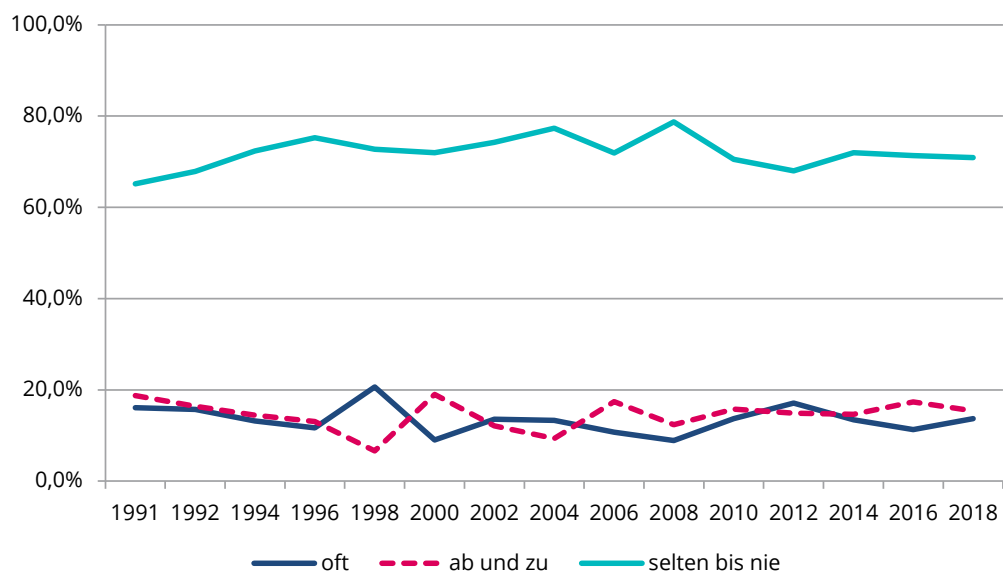
Quelle: ALLBUS

Abbildung 2
Kirchgangshäufigkeit Gesamtbevölkerung West



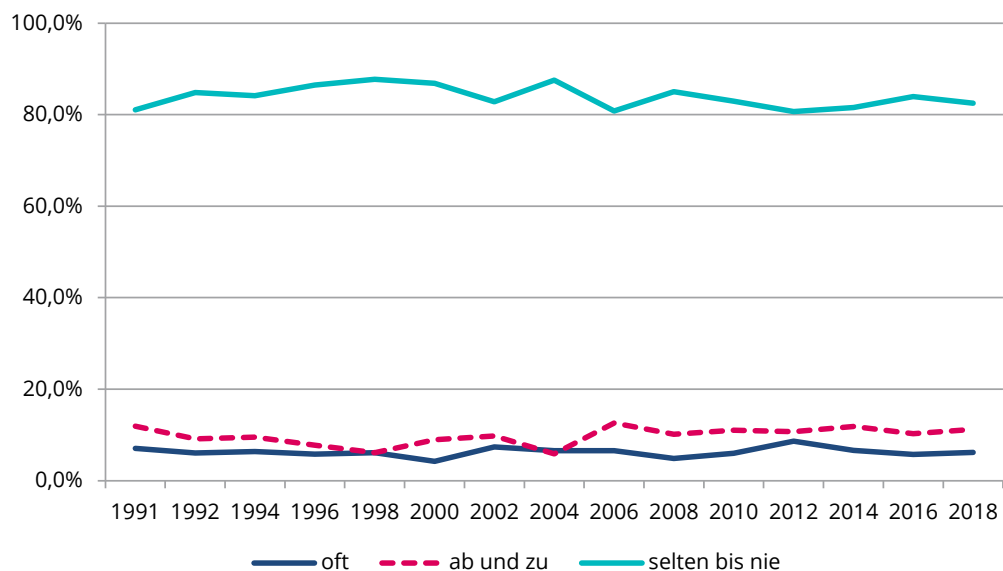
Quelle: ALLBUS

Abbildung 3
Kirchgangshäufigkeit Union-Wähler Ost



Quelle: ALLBUS

Abbildung 4
Kirchgangshäufigkeit Gesamtbevölkerung Ost



Quelle: ALLBUS

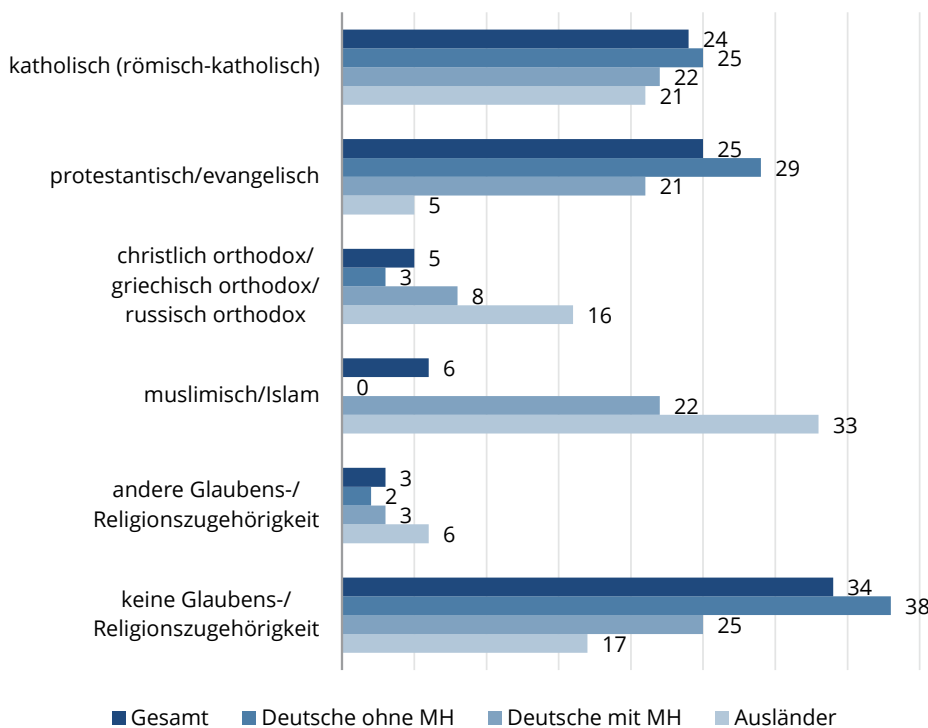
Konfessionelle Struktur der Gesellschaft

Nach den Daten einer repräsentativen Umfrage der Konrad-Adenauer-Stiftung³ ist die Gruppe der Konfessionslosen in der Bevölkerung (ab 18 Jahren) mittlerweile mit einem Gesamtanteil von 34 Prozent am größten. Mit je etwa einem Viertel Bevölkerungsanteil folgen Katholiken und Protestanten. 6 Prozent sind Muslime, 5 Prozent Orthodoxe und 3 Prozent gehören einer anderen Glaubensrichtung an. Dabei unterscheiden sich die Glaubensgemeinschaften stark nach der Herkunft. Muslime sind entweder Ausländer oder Deutsche mit Migrationshintergrund. Bei den Protestanten finden sich so gut wie keine Ausländer und bei den Katholiken ist die Verteilung von Deutschen, Deutschen mit Migrationshintergrund und Ausländern etwa gleich groß. Konfessionslos sind hingegen überwiegend Deutsche ohne Migrationshintergrund.

In der Bevölkerung stellen die Konfessionslosen die größte Gruppe.

Abbildung 5
Welcher Religions-/Glaubensgemeinschaft gehören Sie an?

Darstellung ohne Keine Angabe



Angaben in Prozent, Basis: alle Befragten (DoMH n=1001; DMH: n=1001; Ausländer n=1001)
 Quelle: Umfrage der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2019

Religion, Kirchengang und Wahlverhalten

Das Wahlverhalten lässt sich am besten bei den sogenannten Wahltagsbefragungen messen. Dort werden Wähler am Wahltag nach dem Verlassen des Wahllokals befragt. Die Daten gelten als äußerst belastbar, da die Wahltagsbefragungen unmittelbar nach der Wahl durchgeführt werden. Die Präzision lässt sich an den bis 18:00 Uhr erstellten Prognosen ablesen, die vom endgültigen Wahlergebnis nur minimal abweichen. Daher werden hier Daten der Forschungsgruppe Wahlen verwendet, die Konfession und Kirchengangshäufigkeit beinhalten.

Im Wahlverhalten zeigt sich der bekannte Zusammenhang, dass Katholiken überdurchschnittlich zur Union neigen. Bei der Bundestagswahl 2017⁴ wählten 44 Prozent der Katholiken die Union sowie 33 Prozent der Protestanten und 24 Prozent der Konfessionslosen.

Von den westdeutschen Wählern sind 4 Prozent⁵ katholische Christen, die wöchentlich in die Kirche gehen. Davon wählten 2017 66 Prozent die Union. Von den 19 Prozent Katholiken, die selten oder nie in die Kirche gehen, entschieden sich 35 Prozent für die Union. In der kleinen Gruppe derjenigen, die noch regelmäßig in die Kirche gehen, hat die Union einen überdurchschnittlich starken Rückhalt.

Von den westdeutschen Wählern sind 2 Prozent evangelische Christen, die wöchentlich in die Kirche gehen. Von diesen 2 Prozent wählen 41 Prozent die Union. Von den 9 Prozent der Wähler, die evangelisch sind und ab und zu in einen Gottesdienst gehen, entscheiden sich 39 Prozent für die Union. Von den Wählern, die evangelisch sind und selten oder nie in die Kirche gehen (25 Prozent aller Wähler) entscheiden sich 29 Prozent bei der Bundestagswahl 2017 für die Union.

In der Gruppe der Konfessionslosen schneidet die Union in den alten Ländern mit 23 Prozent unterdurchschnittlich ab.⁶ Zieht man hier noch einmal die Gruppe der in Westdeutschland lebenden Wähler heran, wählen von allen wöchentlichen Kirchgängern 59 Prozent die Union, von denen, die ab und zu gehen, 47 Prozent und von denen, die selten oder nie gehen, 32 Prozent.⁷

In den neuen Ländern werden von der Forschungsgruppe Wahlen aufgrund der insgesamt zu niedrigen Fallzahl nur Daten zur Konfession veröffentlicht (ohne Kirchengangshäufigkeit). Von den 4 Prozent Katholiken wählten 2017 44 Prozent die Union. Von den 19 Prozent Protestanten waren es 37 Prozent und von den 65 Prozent Konfessionslosen 24 Prozent, die die Union wählten. Bei einem Wähleranteil von 27,6 Prozent in den neuen Ländern schneidet die Union in der großen Gruppe der Konfessionslosen damit unter-, in der kleinen Gruppe der Katholiken und Protestanten überdurchschnittlich ab.

Je höher die Kirchengangshäufigkeit ist, desto höher ist auch die Neigung, für die Union zu stimmen.

Tabelle 1

Wahltagsbefragung Bundestagswahl am 24. September 2017 – WEST

Wahlentscheidung in sozialen Gruppen

in Prozent

	CDU/ CSU	SPD	Linke	Grüne	FDP	AfD	Sons- tige
Gesamt	34,1	21,9	7,4	9,8	11,5	10,7	4,7
KONFESSION							
katholisch	44	18	5	8	11	10	5
evangelisch	33	25	7	10	11	10	4
keine	23	20	12	13	13	13	6
KIRCHGANG							
jede Woche	59	12	3	8	7	9	3
ab und zu	47	19	5	8	10	9	3
selten, nie	32	24	7	10	12	10	5
KONFESSION+KIRCHGANG							
katholisch: jede Woche	66	10	2	6	6	7	3
katholisch: ab und zu	53	16	4	6	10	9	3
katholisch: selten, nie	35	21	6	9	13	11	6
evangelisch: jede Woche	41	18	5	13	8	12	4
evangelisch: ab und zu	39	23	6	10	10	10	3
evangelisch: selten, nie	29	27	7	11	12	10	4

Datenbasis: 41.334 Wähler

Quelle: Forschungsgruppe Wahlen e. V.

Tabelle 2

Wahltagsbefragung Bundestagswahl am 24. September 2017 – WEST

Soziale Zusammensetzung der Wählergruppen

in Prozent

	Ge- samt	CDU/ CSU	SPD	Linke	Grüne	FDP	AfD	Sons- tige
KONFESSION								
katholisch	33	43	27	22	27	32	30	32
evangelisch	36	34	42	32	38	36	34	29
keine	22	14	20	36	28	25	26	28
KIRCHGANG								
jede Woche	5	9	3	2	4	3	4	4
ab und zu	20	27	18	13	16	17	17	12
selten, nie	44	41	48	39	44	47	42	46

	Ge- samt	CDU/ CSU	SPD	Linke	Grüne	FDP	AfD	Sons- tige
KONFESSION+KIRCHGANG								
katholisch: jede Woche	4	7	2	1	2	2	2	2
katholisch: ab und zu	11	16	8	5	7	9	8	6
katholisch: selten, nie	19	19	18	16	18	21	19	23
evangelisch: jede Woche	2	2	1	1	2	1	2	1
evangelisch: ab und zu	9	11	10	8	9	8	9	6
evangelisch: selten, nie	25	21	30	23	27	26	23	23

Datenbasis: 41.334 Wähler

Quelle: Forschungsgruppe Wahlen e. V.

Tabelle 3

Wahltagsbefragung Bundestagswahl am 24. September 2017 – OST
Wahlentscheidung in sozialen Gruppen

in Prozent

	CDU	SPD	Linke	Grüne	FDP	AfD	Sons- tige
Gesamt	27,6	13,9	17,8	5,0	7,5	21,9	6,4
KONFESSION							
katholisch	44	13	10	9	6	14	5
evangelisch	37	14	10	7	10	18	4
keine	24	13	21	5	7	23	8

Datenbasis: 41.334 Wähler

Quelle: Forschungsgruppe Wahlen e. V.

Tabelle 4

Wahltagsbefragung Bundestagswahl am 24. September 2017 – OST

Soziale Zusammensetzung der Wählergruppen

in Prozent

	CDU	CDU/ CSU	SPD	Linke	Grüne	FDP	AfD	Sonstige
KONFESSION								
katholisch	4	7	4	2	7	3	3	3
evangelisch	19	26	20	11	26	26	16	11
keine	65	56	64	75	58	62	69	78

Datenbasis: 41.334 Wähler

Quelle: Forschungsgruppe Wahlen e. V.

Religiosität in der Bevölkerung

Wie bereits bei den Angaben zum Gottesdienstbesuch der Katholiken sichtbar, spielen die kirchlichen Rituale eine abnehmende Rolle in der Welt der Menschen. Die stark nachlassende Kirchgangshäufigkeit spiegelt sich auch in der Umfrage der Konrad-Adenauer-Stiftung wider. 34 Prozent aller in Deutschland lebenden Menschen gehen nie in die Kirche und 9 Prozent seltener als einmal im Jahr. Auch bei den konfessionell Gebundenen geht nur noch eine Minderheit regelmäßig in die Kirche.

Es zeigt sich, dass sich mittlerweile der Anteil von regelmäßigen⁸ Kirchgängern bei Katholiken (25 Prozent) und Protestanten (19 Prozent) nicht mehr so groß unterscheidet. Gelegentlich⁹ gehen 55 Prozent der Katholiken und 57 Prozent der Protestanten in den Gottesdienst. Anders bei den Muslimen. Hier geht fast die Hälfte mindestens einmal im Monat in einen Gottesdienst. Allerdings ist bei Muslimen der Anteil derjenigen, die nie einen Gottesdienst besuchen, mit 23 Prozent deutlich höher als der Anteil der christlichen Konfessionen, der bei 13 Prozent liegt. Bei den Christen ist der gelegentliche Besuch eines Gottesdienstes weit verbreitet. Vier von zehn Christen gehen mehrmals im Jahr in die Kirche. Bei den Muslimen ist die Spaltung beim Gottesdienstbesuch deutlich größer: entweder gehen Muslime regelmäßig oder so gut wie gar nicht. Mehrmals im Jahr gehen gerade einmal 15 Prozent der Muslime.

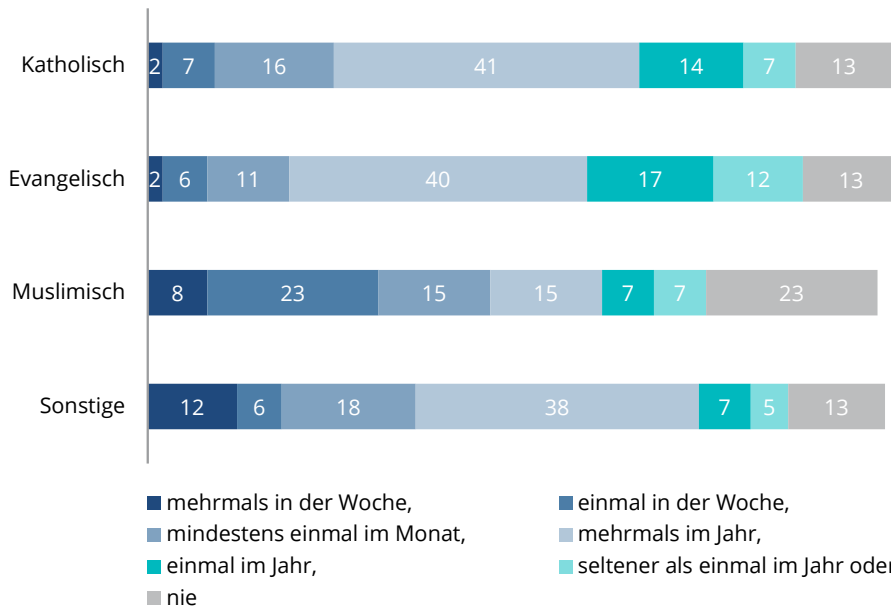
Muslime besuchen häufiger als Christen einen Gottesdienst.

Zum Gottesdienstbesuch verfügt das Institut für Demoskopie Allensbach über Langzeitdaten. Danach ist vor allem bei den Katholiken der Rückgang des Gottesdienstbesuchs besonders stark, während die Protestanten bereits in den 1950er Jahren eher selten die Kirchen besuchten, dafür ist die Quote über die Zeit relativ stabil. So lag der Anteil der regelmäßigen Kirchgänger¹⁰ 1952 bei den Katholiken bei 51 Prozent, bei den Protestanten bei 13 Prozent.

Abbildung 6

Wie oft gehen Sie im Allgemeinen in einen Gottesdienst? Gehen Sie ...

Darstellung ohne Keine Angabe



Angaben in Prozent, Basis: alle Befragten (Katholisch n=708; Evangelisch n=579; Muslimisch n=495; Sonstige n=392)
 Quelle: Umfrage der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2019

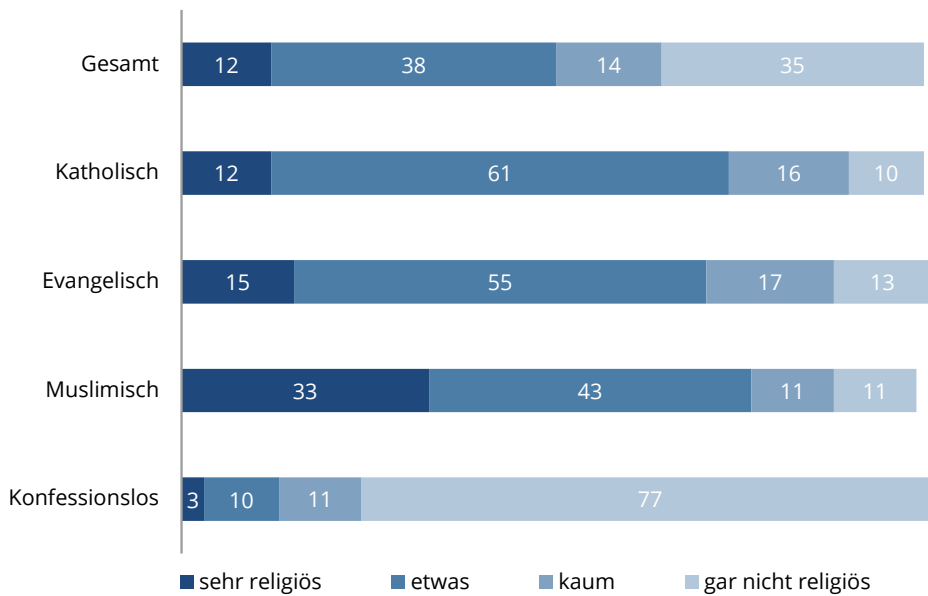
Wir sind der Frage nachgegangen, ob die Religiosität unabhängig vom Besuch eines Gottesdienstes besteht. Die hohe Zahl der Kirchengaustritte könnte auch als Kritik an der Institution gewertet werden, ohne dass dies Auswirkungen auf den Glauben hat. Doch ist der Befund hier ambivalent. Bei den Katholiken (12 Prozent) und den Protestanten (15 Prozent) ist der Anteil der sehr religiösen Konfessionsmitglieder eher niedrig. Die Mehrheit glaubt etwas (61 Prozent Katholiken und 55 Prozent Protestanten). Mittlerweile ist in den beiden Konfessionen der Anteil der kaum und gar nicht religiösen hingegen größer als der der sehr religiösen. So sagen 26 Prozent der Katholiken und 30 Prozent der Protestanten sie seien kaum oder gar nicht religiös. Bei den Konfessionslosen finden sich gerade einmal 13 Prozent, die angeben sehr oder etwas religiös zu sein. 88 Prozent sind hingegen kaum (11 Prozent) und gar nicht religiös (77 Prozent). Aus der Kirche ausgetretene Konfessionsmitglieder waren damit wohl schon vor ihrem Austritt weniger religiös.

Muslime stufen sich selbst als religiöser ein als die Christen. Während bei den Christen gut einer von zehn Befragten sich selbst als sehr religiös einstuft, sind es bei den Muslimen 33 Prozent. Zählt man hingegen die Gruppen der sehr und etwas religiösen Christen wie Muslime zusammen, verschwinden die Unterschiede wieder und die Gruppen sind etwa gleich groß.

Wir haben zudem überprüft, welche Religiosität Menschen haben, die aus den Kirchen ausgetreten sind. Dies sind weit überwiegend Menschen, die keine religiöse Bindung haben. So sagen 74 Prozent sie seien gar nicht religiös und 9 Prozent geben an, sie seien kaum religiös.

Abbildung 7
Wie religiös sind Sie?

Darstellung ohne Keine Angabe



Angaben in Prozent, Basis: alle Befragten (Katholisch n=708; Evangelisch n=579; Muslimisch n=495; Konfessionslos n=761)
Quelle: Umfrage der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2019

Die Kirchenbindung ist bei den beiden großen christlichen Konfessionen zudem schwach ausgeprägt. 20 Prozent der Katholiken sagen, sie fühlen sich der Kirche stark verbunden, bei den Protestanten beträgt der Anteil 26 Prozent. Etwa die Hälfte der Katholiken gibt von sich an, sich der Kirche etwas verbunden zu fühlen, bei den Protestanten ist dies gut ein Drittel. Bei den konfessionell Gebundenen hat nur eine Minderheit von 16 Prozent (Katholiken) und 12 Prozent (Protestanten) überhaupt keine Bindung an die Kirchen. Dies verdeutlicht, dass es zwar eine schleichende Säkularisierung gibt, die dazu führt, dass Rituale wie Kirchengang sich aus dem Alltag zurückziehen, aber die Mehrheit der Christen zu ihren Kirchen immer noch eine Bindung hat.

Von den Wählern der Union sagen 27 Prozent sie haben eine starke Kirchenbindung und 35 Prozent geben an, den Kirchen etwas verbunden zu sein.

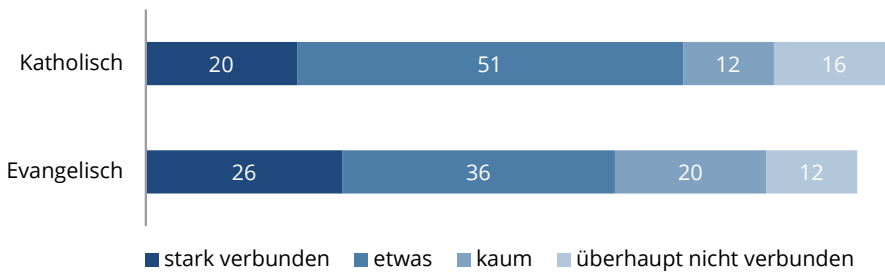
Minderheit der Christen fühlt sich Kirchen kaum oder überhaupt nicht verbunden.

Abbildung 8

Unabhängig davon, ob man in die Kirche geht oder nicht, kann man unterschiedliche Standpunkte zu den christlichen Kirchen haben. Manche stehen der Kirche sehr nahe, andere halten wenig von ihr.

Wie ist das bei Ihnen persönlich – fühlen Sie sich der Kirche stark verbunden, etwas verbunden, kaum verbunden oder überhaupt nicht verbunden?

Darstellung ohne Keine Angabe



Angaben in Prozent, Basis: alle Christen (Katholisch n=708; Evangelisch n=579)

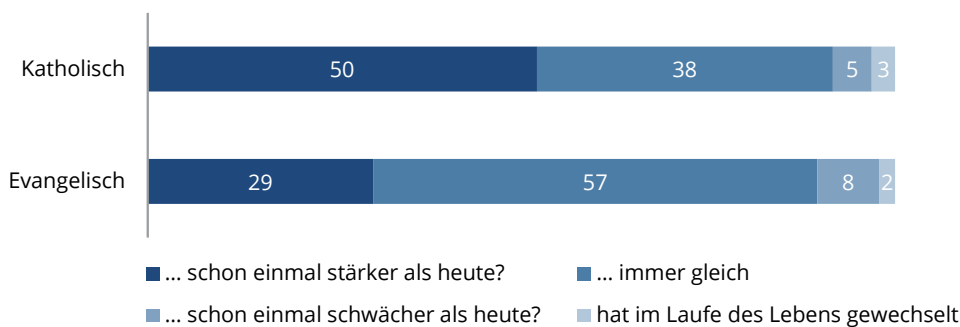
Quelle: Umfrage der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2019

Wir wollten zudem wissen, ob sich die Kirchenbindung in der Selbstwahrnehmung im Zeitverlauf verändert hat. Und hier zeigt sich, dass bei den Katholiken die Hälfte sagt, sie hätten früher eine stärkere Bindung zur Kirche gehabt als heute. Bei den Protestanten sagen dies 29 Prozent. 38 Prozent der Katholiken und 57 Prozent der Protestanten sehen hingegen keine Veränderung. Zugenommen hat die Bindung an die Kirche hingegen nur bei einer Minderheit. Noch geringer ist der Anteil derjenigen, deren Kirchenbindung schwankend ist.

Abbildung 9

War das einmal anders? War Ihre Bindung zur Kirche ...

Darstellung ohne Keine Angabe



Angaben in Prozent, Basis: alle Christen (Katholisch n=708; Evangelisch n=579)

Quelle: Umfrage der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2019

Um die unterschiedlichen Aspekte des religiösen Lebens zu erfassen, haben wir alternativ danach gefragt, wie häufig man betet. Wir gehen davon aus, dass nur diejenigen Menschen beten, die in irgendeiner Form gläubig sind, auch wenn sie keine institutionelle Bindung z.B. an Kirchen besitzen. Beten verstehen wir als eine Form des Glaubens, die niedrighschwellig ist. Beten ist für Dritte nicht sichtbar, erfordert keinen bestimmten Ort, eine bestimmte Person (wie einen Geistlichen) oder eine bestimmte Zeit und kann unabhängig von jeder Glaubensform und somit auch von Konfessionslosen durchgeführt werden.

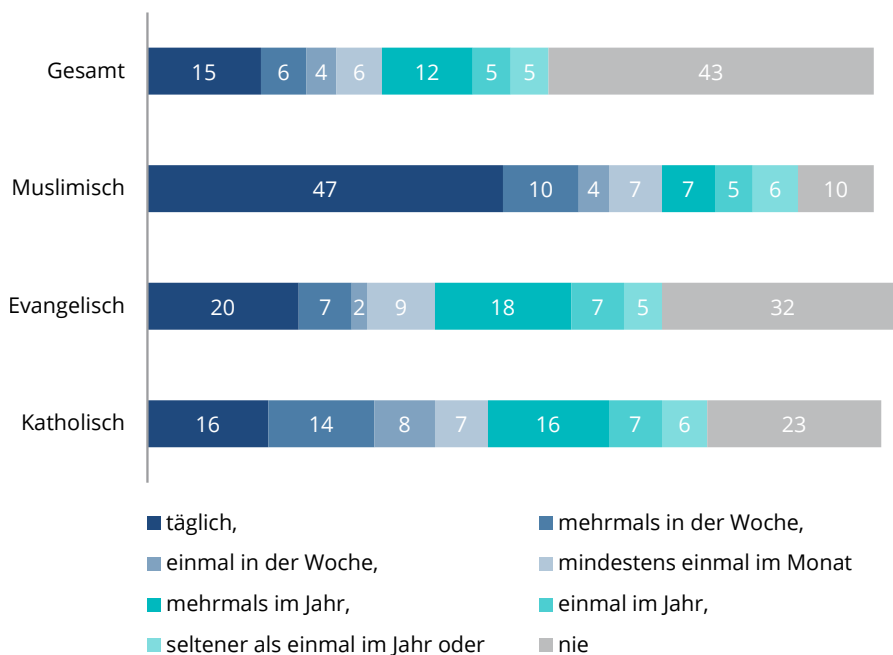
Doch ist auch hier der Übergang zur säkularen Gesellschaft sichtbar. Fast die Hälfte der Befragten betet seltener als einmal im Jahr oder nie. Selbst bei den konfessionell gebundenen Befragten sagen 32 Prozent der Protestanten und 23 Prozent der Katholiken, dass sie nie beten.

Umgekehrt ist auffällig, dass fast die Hälfte der Muslime täglich betet. Das tägliche rituelle Gebet gehört jedoch auch zu den Pflichten der Muslime (sogenannte fünf Säulen) und dürfte daher schon weiter verbreitet sein als bei den Christen. Bei den Protestanten liegt der Anteil der täglich betenden bei 20 Prozent und bei den Katholiken bei 16 Prozent.

Fast die Hälfte
 der Muslime
 betet täglich.

Abbildung 10
Wie häufig beten Sie?

Darstellung ohne Keine Angabe und Weiß nicht



Angaben in Prozent, Basis: alle Befragten (Katholisch n=708; Evangelisch n=579; Muslimisch n=495)
 Quelle: Umfrage der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2019

-
- 1 Die Teilnehmer an den Gottesdiensten werden jeweils am zweiten Fastensonntag und am zweiten Sonntag im November gezählt, also an möglichst „normalen“ Sonntagen des Kirchenjahres.
 - 2 Der ALLBUS ist eine Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften, in der seit 1980 Daten erhoben werden (GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften in Mannheim).
 - 3 In der Zeit vom 15.10.2018 bis 28.02.2019 wurden insgesamt 3.003 telefonische Interviews von USUMA durchgeführt. Nach einer Zufallsstichprobe wurden 1.001 Interviews mit Deutschen ohne Migrationshintergrund, 1.001 mit Deutschen mit Migrationshintergrund sowie 1.001 Interviews mit Ausländern geführt. Nach dem Dual-Frame-Ansatz wurden 44 Prozent der Interviews über ein Mobilfunkgerät geführt. Die Stichprobe ist repräsentativ für die Deutsche Wohnbevölkerung ab 18 Jahren. Bereits 2015 wurde mit dem gleichen Stichprobendesign eine Umfrage durchgeführt. Weitere Hinweise auf das methodische Vorgehen sind dort dokumentiert. Vgl. Sabine Pokorny, 2016, Was uns prägt. Was uns eint. Integration und Wahlverhalten von Deutschen mit und ohne Migrationshintergrund und in Deutschland lebenden Ausländern, Forum Empirische Sozialforschung, Sankt Augustin/Berlin, S. 93 ff.
 - 4 Wahltagsbefragung Forschungsgruppe Wahlen, Bundestagswahl 2017. Die Angaben beziehen sich auf Wähler. Das Wahlergebnis der Union 2017 beträgt 32,9 Prozent.
 - 5 Nach der Wahltagsbefragung der Forschungsgruppe Wahlen 2017 gehen insgesamt 5 Prozent der Wähler jede Woche in die Kirche.
 - 6 In den alten Ländern erreichte die Union gesamt 34,1 Prozent.
 - 7 Wahltagsbefragung Forschungsgruppe Wahlen, Bundestagswahl 2017.
 - 8 Unter regelmäßigem Kirchgang sind die Kategorien mehrmals in der Woche, einmal in der Woche und mindestens einmal im Monat zusammengefasst. Aufgrund einer differenzierten Abfrage weichen die Ergebnisse von den Daten der Forschungsgruppe Wahlen leicht ab. Rundungsbedingt kann es in der Summe in Tabellen und Grafiken zu geringfügigen Abweichungen von 100 Prozent kommen.
 - 9 Unter gelegentlichem Kirchgang sind die Kategorien mehrmals im Jahr und einmal im Jahr zusammengefasst.
 - 10 Vgl. Hans Joas (Hrsg.), 2007, Lehrbuch der Soziologie, 3., überarb. und erw. Auflage, Frankfurt a. M.: Campus Verlag, S. 387.

Impressum

Die Autorin

Dr. Viola Neu ist stellvertretende Leiterin der Hauptabteilung Analyse und Beratung und Leiterin der Abteilung Wahl- und Sozialforschung in der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Dr. Viola Neu

Stellvertretende Leiterin Analyse und Beratung

Leiterin Wahl- und Sozialforschung

Analyse und Beratung

T: +49 30 / 26 996-3506

viola.neu@kas.de

Postanschrift: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 10907 Berlin

Herausgeberin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2020, Berlin

Gestaltung: yellow too Pasiek Horntrich GbR

Satz: Janine Höhle, Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Hergestellt mit finanzieller Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland.

ISBN 978-3-95721-742-4



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).

Bildvermerk Titelseite

© picoStudio, adobe.stock.com; aluna1, adobe.stock.com